

# Der Kopf

## Die Wutforscherin

Wut auf Politik. Wutkommentare online. Regisseurin Diana Rojas-Feile bringt ein allgegenwärtiges Gefühl auf die Bühne.



Text: Stefan Busz

Sie habe da noch eine Baustelle, schreibt Diana Rojas-Feile per SMS vor dem vereinbarten Gespräch, sie rufe gleich zurück. Die Baustelle: ein Musiker ist an diesem Abend für die Probe ausgefallen. Das Problem lässt sich schnell lösen, «wir sind ja flexibel im Theater», wird sie später sagen.

Ihr Theater, das ist im Augenblick das Stück «Wut». Die Schauspielerin und Regisseurin, aufgewachsen in Kolumbien, nach einer Zwischenstation in Paris in Zürich tätig, nimmt sich in der interaktiven Musik-Performance diesem Ausnahmezustand an.

Und lädt uns ein, ungeniert in der eigenen Wut zu baden.

Von Wut gibt es keinen Plural. Doch es gibt ganz verschiedene Formen. «Wut ist divers», sagt Diana Rojas, «sie kann zerstörerisch und belastend sein, oder stumm und unterschwellig, dann wieder kraftvoll und befreiend.»

Vor allem: die Menschen werden immer wütender. Sie schreiben Wutkommenare in den sozialen Medien. Sie kleben sich vor Wut über die Klimakrise auf die Strasse. Sie rufen aus wie ein Wald voller Affen, wenn ihnen etwas nicht passt. Oder sie fressen die Wut in sich hinein. Hat alles auch mit Ohnmacht zu tun.

Warum sind wir so wütend? In der Vorbereitung zum Stück hat Diana Rojas viele Gespräche geführt: mit einer Ex-Boxerin, mit einem Ex-Häftling, mit einer kleinschichtigen Person, mit Lehrpersonen oder Schülerinnen.

All diese Stimmen sind in einem Raum zu hören. «Wut» ist eine interaktive Musik-Performance und multimediale Installation. Das Publikum befindet sich in einem begehbaren Setting und wird von Diana Rojas zusammen mit den drei Performern Fabian Chiquet, Joël Fonsegrive und Victor Moser über Kopfhörer zum Mitmachen angeleitet. So war es auch schon in den Stücken «Das Uhu-Experiment» (2019) und «Wald» (2021). Hier sprachen die Bäume zu uns, und wir mit ihnen.

Es ist ein Theater, das Zugänge schafft zu ganz verschiedenen Welten. Mitten drin: das Publikum auf einer flauschigen schwarzen Fläche, die von Rissen überzogen ist. Quasi das Bild für das, was nach einem Wutausbruch bleibt: ein Scherbenteppich. Und der lässt sich manchmal auch kitten.

Das Stück öffnet spielerisch einen Denkraum. Diana Rojas, die sich in vielen Welten auskennt, stellte die Fragen: Welche Farbe hat Wut? Wie begegnet man ihr? Wo ist ihr Ort im Körper? Eine Antwort: Die Wut ist ein Luftelement, sie wohnt in der Lunge.

Fr 24.11., 19 Uhr, bis 26.11.  
Fabriktheater Rote Fabrik, Seestr. 395